

Anwesenheit Eugens III. in Deutschland; und der Verfasser der *Vita sanctae Hildegardis* weiss uns genau zu berichten¹, wie der Erzbischof von Mainz vom Papst die Prüfung der Visionen Hildegards ausgewirkt habe. Die Auskunft der vom Papst bestellten Berichterstatter sei so günstig ausgefallen, dass der Papst selber die Schriften der Hildegard den versammelten geistlichen Würdenträgern vorgelesen habe. Woraus dann in den *Annalen von Stade* ein *Trierer Concil* geworden ist, mit dem erst die *Regesten* aufgeräumt haben.

Endlich noch ein Argument für die Echtheit des vierten Briefes und die Unechtheit des dritten. K. Hampe hat aus einer nach Cheltenham verschlagenen Hs. von S. Croce di Gerusalemme in Roma einen Papstbrief herausgegeben², dessen Initiale A. ihm die Deutung auf Anastasius IV., Hadrian IV. und Alexander III. zuzulassen schien, da der Streit, um den es sich handelt, das ganze 12. Jh. beschäftigt hat. Dieser Brief berührt sich ganz eng mit dem *Rescript* Alexanders III., sodass es einigermaßen wahrscheinlich wird, dass auch der zweite Brief diesem Papste zugehört. Man vergleiche den Wortlaut:

Alexander III. an Wezelin:

Discretionui tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus utramque partem, cum super hoc fueris requisitus, ad tuam presentiam convoces et rationibus super electione prepositi hinc inde diligentius intellectis causam ipsam iusticia mediante decidas.

A. an A. von Reggio:

Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus utranque partem propter hoc ante tuam presenciam convoces et auditis utriusque partis rationibus et diligenter investigatis causam ipsam iusticia ordinante decidas.

Wenn nun aber die Stilvergleichung uns hier eine erwünschte Handhabe geliefert hat, die Echtheit des vierten Briefes zu bestätigen, so wird der dritte Brief, der ohnehin schwere Bedenken wachrief, mindestens nicht glaubwürdiger dadurch, dass auch er wie der zweite eine Antwort verlangt und dass seine Eingangsworte mit denen der echten Briefe Hadrians nichts gemein haben, wohl aber an die des unzweifelhaft gefälschten zweiten Briefes anklingen:

1) Migne CXC VII, 94 f. (§ 5). 2) N. A. XXII, 400.